Eine Optikerin für den Senegal

Entwicklungshilfe Monique Diop hat in Immenstadt eine Ausbildung gemacht und geht jetzt zurück nach Afrika

Immenstadt/Senegal Seit elf Jahren fliegt Bori Kössel regelmäßig in den Senegal nach Thiès, eine gut 300 000 Einwohner zählende Stadt, östlich der Hauptstadt Dakar. Im Gepäck hat der Eigentümer des Immenstädter Betriebs „Optik Kössel" tausende Brillen, die er mithilfe des Vereins „Wasser für Senegal" an die Einheimischen verteilt. Um das Projekt auszubauen, nahm Kössel vor drei Jahren Monique Diop aus dem Senegal mit ins Allgäu und ermöglichte ihr eine Ausbildung zur Optikerin in seiner Firma. Nun steht die 30-Jährige kurz vor dem Abschluss ihrer Ausbildung. Dann wird sie wieder in ihre Heimat zurückgehen, um dort vor Ort Hilfe zu leisten und ihr gelerntes Handwerk auszuüben.

Körbeweise Brillen wollen sie wieder in den Senegal schaffen: (von links) Bori Kössel, Monique Diop und August Braun. Fotos: Moritz von Laer

Monique Diop ist nun gelernte Optikerin und geht bald zurück in die Heimat.

Diop freut sich darauf, wieder in ihre Heimat zurückzukehren. „Ich war in den letzten drei Jahren nur einmal zuhause. Im November war ich für zwei Wochen unten", sagt die 30-Jährige. Ihre Oma machte sich vor dem Abflug nach Deutschland Sorgen: „Sie hat mich gefragt, ob es da genug zu Essen gebe", lacht Diop. Zurück in der Heimat soll sie dem Oberallgäuer Hilfsprojekt weiter erhalten bleiben, indem sie als Ansprechpartnerin vor Ort fungiert.

„Ich hoffe, dass wir dadurch etwa 5000 Brillen pro Jahr in den Senegal liefern können", sagt Kössel. Zunächst soll Diop aber noch bei einem Optiker in Dakar arbeiten, um mit den Arbeitsweisen in ihrem Heimatland vertraut zu werden. Auch der Vorsitzende des Hilfsvereins, August Braun, ist froh über diese Form der Entwicklungshilfe: „Damit können wir neben den beiden Standbeinen, Wasser und Bildung, auch das Thema Sehhilfe behandeln."

Die Brillen seien alles Spenden der Kunden von Kössel, die bei ihm im Geschäft aufgewertet werden. „Wir machen sie sauber, reparieren sie und biegen sie wieder zurecht", sagt der Optikermeister. Dann werden die Sehhilfen einzeln in Tüten verpackt und mit der jeweiligen Sehstärke beschriftet.

„Allerdings werden wir beim nächsten Mal auch Etuis mitgeben, da mir bei den letzten Besuchen im Senegal der viele Plastikmüll aufgefallen ist", erzählt er. Die Tütchen will er wieder mit nach Hause nehmen, um sie erneut zu verwenden.

Diop hat sich schon im Senegal auf ihre Ausbildung in Deutschland vorbereitet. „Bevor ich hierher kam habe ich am Goethe-Institut in Dakar für ein Jahr deutsch gelernt. Das richtige Sprechen habe ich aber erst hier in Immenstadt gelernt", erzählt sie.

„Monique hat hier viel gelernt – nicht nur Kenntnisse im Optikerbereich", sagt Kössel. Sie habe sich auch als Person enorm weiterentwickelt. So sei sie im Geschäft Kössels auch bei den Kollegen anerkannt.

Ob Kössel weitere Einheimische mit ins Allgäu bringen und bei sich ausbilden will, weiß er noch nicht: „Das muss man jetzt sehen, wie das funktioniert, wenn Monique wieder im Senegal ist." Aber wenn der Versuch positiv verlaufe, „wäre das natürlich eine schöne Sache", sagt der Immenstädter. *(lae)*

„Wasser für Senegal"

Die Brillenaktion von Bori Kössel ist Teil des Vereins „Hilfe für Afrika – Wasser für Senegal".

- Der Verein wurde 1992 in Oberstdorf von **Franz Bickel** und acht Allgäuer Mitstreitern gegründet. Inzwischen zählt er 360 Mitglieder.
- Zunächst stand ausschließlich der **Bau von Brunnen** im Senegal im Fokus. Jetzt werden auch **Schulen** errichtet, **Kredite an Existenzgründer** vergeben und **Krankenstationen** unterstützt. Bis heute wurden 80 Trinkwasserbrunnen für 50 000 Menschen und 15 Schulgebäude für rund 7000 Schüler errichtet.